

# Ottendorfer Zeitung

Local-Anzeiger für Ottendorf-Drilla und Umgegend.

**Bezugs-Preis:**  
Vierteljährlich beim Abholen von der  
Geschäftsstelle 1,20 Mk., frei ins Haus  
1,50 Mk.  
Einzeln Nummer 10 Pfg.  
Erscheint Dienstags, Donnerstags und  
Sonnabends Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

**Anzeigen-Preis:**  
Die einbaltige Zeile oder deren Raum  
20 Pfg., Lokalpreis 15 Pfg.  
Reklamen auf der ersten Seite 40 Pfg.  
Anzeigen-Annahme  
bis spätestens Mittags 12 Uhr des  
Erscheinungstages.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Drilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Drilla.

Nummer 45

Mittwoch, den 17. April 1918.

17. Jahrgang.

## Ämtlicher Teil.

### Nährmittelkarten.

Die Abschnitte I der auf die Zeit vom 14. April bis 11. Mai 1918 lautenden Nährmittelkarten sind von den Inhabern in einem Kleinhandelsgeschäft am 16. oder 17. April abzugeben.

Die Geschäftsinhaber haben die einzelnen Abschnitte in Paketen zu 100 Stück nach Farben getrennt zu bündeln und am 19. April im Gemeindeamt (Meldeamt) abzugeben. Der Termin ist unverschiebbar. Später eingehende Abschnitte werden nicht beliefert.

Ottendorf-Moritzdorf, am 15. April 1918.

Der Gemeindevorstand.

### Brennspiritus.

Die Brennspiritus-Marken für den Monat April können Mittwoch, den 17. bis Mitte im Gemeindeamt (Meldeamt) entnommen werden.

Die Abgabe von Spiritusmarken erfolgt nur an münderbemittelte Personen, die Spiritus zu Beheizungs- oder Kochzwecken benötigen.

Anspruch auf Zuteilung haben nur diejenigen, welche bei der letzten Abgabe keine Berücksichtigung finden konnten.

Ottendorf-Moritzdorf, am 13. April 1918.

Der Gemeindevorstand.

### Bezirkswindelwoche.

In der Zeit vom

15. bis 30. April

findet auch in unserer Gemeinde eine Sammlung von Wäsche und Kinderzeug durch ehrenamtlich tätige Damen statt.

Die Einwohnerschaft wird gebeten, diese Wohltätigkeitsveranstaltung — soweit wie irgend möglich — durch Abgabe von Sachen zu unterstützen.

Freiwillige Geldspenden werden im Gemeindeamt entgegengenommen.

Ottendorf-Moritzdorf, am 12. April 1918.

Der Gemeindevorstand.

### Neuestes vom Tage.

— Auf dem Schlachtfeld an der Lys kam es wieder zu erbitterten Nahkämpfen. Südwestlich von Neuvecelle sowie zwischen Bailleul und Maris wurden englische Maschinengewehre aufgestellt, ihre Besatzung gefangen. Gegenangriffe, die die Feinde aus Bailleul heraus nordwestlich von Bethune führten, brachen verlustreich zusammen. An der Schlachtfeldfront zu beiden Seiten der Somme blieb der Artilleriekampf bei regnerischem Wetter in mäßigen Grenzen.

— An der Lys rüstet der Engländer offensichtlich alle Kräfte zusammen, um den deutschen Vorstoß anzuhalten. Dieses Streben ist begreiflich. Denn mit jedem Kilometer, den unsere Truppen in jähem Ringen erkämpfen, vertieft sich auch bei dem Feinde zur Verfügung stehende rückwärtige Aufmarschraum. Dies ist das Symptomatische der Westschlacht. In Rußland verfügten seinerzeit die geschlagenen russischen Armeen über ein riesiges Hinterland, das ihnen einbürgerte, verlorene Schlachten jederzeit abzubringen, rasch abzumarshieren, sich irgendwo neu zu formieren und dann entweder die Gegner zu erwarten oder ihnen aus neue entgegenzugehen. In Westen ist das unmöglich, weil kein strategischer Raum mehr vorhanden ist. Und deshalb müssen Engländer und Franzosen an Ort und Stelle die Schlacht durchzuführen, daraus erklären sich ihre wütenden Gegenangriffe, die demnach bis zur Erschöpfung ihrer Kräfte anhalten werden. Daraus erklärt sich ferner aber auch unser schrittweiser Vormarsch und die lange Dauer der Schlacht, deren Ende sich auch nicht absehen läßt. Aber andererseits läßt sich an, daß am Schlusse dieser Schlacht die Katastrophe sehen muß, aus der es schwerlich ein Entkommen gibt.

— Der wichtige Ort Reville war einem Regiment als Angelpunkt zugewiesen. Bis dicht an die Häuser Revilles hatte sich das Regiment im Laufe des Tages herangebracht. Wegen Abends setzte es zum Sturm an

Maschinengewehre nahmen die Hauptstraße der Stadt unter Feuer. Rechts und links davon püßten sich die Kompanien in das zerstörte Städtchen. In schnellen Zügen folgten die Maschinengewehre und säuberten die Straßen. Aus allen Nebengassen strömend, brachen die deutschen Angriffstruppen mit lautem Hurra bis zum Westrand des Dites vor. Der Engländer war geflohen und hatte seine Maschinengewehre zurückgelassen. Darüber war es Nacht geworden. Auf dem Moritzplatz wurde nach ausgiebiger Sicherung gerastet. Bei Tagesgrauen ging es erneut vorwärts. Westlich der Stadt empfingen die Engländer, die sich nachts dicht am Ausgange eingegraben hatten, die Deutschen mit Gewehrfener. Wiederum gingen die Maschinengewehre zwischen den Häusertrümmern des Westausganges in Stellung und eröffneten ihr ruhiges und wohlgezieltes Feuer. Plötzlich winkten die Briten mit weissen Fahnen, erhoben die Hände und kamen, als das deutsche Feuer schwieg, zu den Deutschen hinüber. Kaum eine halbe Stunde später setzte das deutsche Regiment seinen Vormarsch fort. Reville blieb unbesetzten in deutscher Hand.

— Die Eroberung des Bloedwertwaldes. In jahrelanger Arbeit hatte der Engländer diesen Wald in eine feste Festung verwandelt. Die Baumstämme waren förmlich in Stahldraht eingespinnnen und unzählige Gräben mit Eisenbetonbauten liegen kreuz und quer durch das hügelige Waldgelände. Die Betondeckungen waren durch Förderbänder untereinander und mit den rückwärtigen Stellungen verbunden. Der sogenannte „Nachzugallenberg“, der weithin das Gelände beherrschte, war ebenfalls mit starken Betonbauten unterbaut, deren allein 1000 Mann saßen. Ein lothringisches Regiment näherte ohne Artillerieunterstützung diesen festen fortartigen Block ab. Die Zahl der Gefangenen und die Beute nimmt ständig zu. Unter den eroberten Geschützen befinden sich zwei schwere weitläufige Eisenbahn-

geschütze. Der Bloedwertwald ist mit eilig weggeschleppten englischen Ausüstungsstücken und Waffen überfüllt. Außerem ließ der Feind zahlreiche Munitions- und Verpflegungsbestände zurück. Die Engländer haben seit dem 9. April auf neue über 500 Quadratkilometer französisches Bodens verloren, dessen Verteidigung sie erst vor kurzer Zeit in größerer Ausdehnung übernommen hatten. Die Franzosen sind nunmehr gezwungen, breite Frontlinien ihrerseits wieder zu besetzen. Sie müssen ferner die durch die ungeheuren britischen Verluste entstandenen Lücken schließen und schließlich auch infolge der schweren britischen Niederlage ihre Regimenter zu nutzlosen Gegenangriffen einsetzen.

— Amiens und Umgebung wurden auf Befehl der englischen Heeresleitung von der französischen Zivilbevölkerung geräumt. Den Bewohnern wurde keine Zeit gelassen, ihr Vieh fortzuführen. Die zahlreichen, jetzt herrenlosen Herden, werden durch englische Truppenkommandos eingekerkert. Die Engländer behalten das Vieh für sich, schlachten es ab und verwenden es nach Belieben. Die Empörung der französischen Bevölkerung gegen den britischen Bundesgenossen ist naturgemäß groß. Die französischen Soldaten stehen die Schuld an der großen Niederlage, die auch sie betroffen hat, sowie überhaupt an der Kriegsverlängerung lediglich auf England. Das ungeduldige biennale Auftreten der britischen Armee steht im größten Gegensatz zu ihrer Unfähigkeit, die Front zu halten und zu ihrer fortgesetzten Preisgabe französisches Bodens.

— Die Sorge um das Kohlengebiet von Bethune. Die französischen Blätter sind über den Anfang der Offensive bei Arras, Arras und La Bassée ziemlich beunruhigt und bemüht, die Operation als Diversion hinzustellen. Einige Blätter, vor allem die sozialistischen, betonen allerdings, daß die Deutschen bereits am ersten Tage einen großen Erfolg errungen haben. „L'Œuvre“ erklärt, das Kohlengebiet von Bethune, das gerade im Südwesten des Operationsgebietes liegt, sei schwer bedroht.

— Schweizer Blätter geben eine neue Pariser Gavas-Note wieder, in welcher betont wird, daß die Engländer an der Lys infolge des ungeheuren deutschen Druckes, der eher zu als abnehme, weiter zurückweichen, daß sie jedoch in dieser Gegend eine zweite sehr mächtige Stellung besetzen, die sie noch erreichen haben und in der ihr Widerstand unerschütterlich wird. Man erwartet das Eintreffen von Verstärkungen, welche verhindern sollen, daß die deutsche Ablenkungsoperation zu einer Hauptaktion wird.

— Nach langer Pause haben auch unsere Mariniluftschiffe Mittelengland einen erneuten Besuch abgestattet. In Birmingham, Nottingham, Sheffield, Hull und Grimsby, wo sie erfolgreich Bomben abwarfen, ist das Herz der englischen Rüstungsindustrie. Somit steht dieser Angriff ebenfalls im engen Zusammenhang mit der Schlacht im Westen. Denn mehr als je ist der Engländer, der in den letzten Wochen eine Rieseneinbuße an Material erlitt, zur raschen Ergänzung seiner Vorräte gezwungen. Jede Störung der englischen Munitions- und Geschützherzeugung kommt daher einer gewonnenen Schlacht gleich.

— Reuter meldet aus London: Eine Mitteilung der Admiralität gibt zu, daß nach dem letzten Angriff auf Ostende ein englisches Torpedoboot gesunken ist.

## Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Drilla, 16. April 1918.

— Dem hiesigen Lehrer Herrn F. Dürstlich, Leutnant der Reserve und Kompanieführer in einer Masch.-Gem.-Schiffsch.-Abteilung, Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse und des Ritterkreuzes II. Klasse v. Albrechts-Orden mit Schwertern, wurde das Eiserne Kreuz I. Klasse verliehen.

(M. J.) Warnung an Gastwirte! In einzelnen Gastwirtschaften wird noch immer vielfach Fleisch ohne Fleischmarken abgegeben. Die Polizeibehörden sind neuerdings besonders angewiesen worden, diesen die allgemeine Versorgung schwer gefährdenden Ubelstand, der seine Quelle nur im Schleichhandel haben kann, mit allen Mitteln zu bekämpfen. Gastwirte, die sich in dieser Beziehung betreiben, haben nach Befinden nicht nur mit Bestrafung auf Grund der Verordnung gegen den Schleichhandel vom 7. März 1918 sondern auch mit Schließung ihres Betriebes zu rechnen.

— Bezirkswindelwoche. Welche Mutter möchte nicht auch ein so gesundes, rundliches und veranlagtes Reichen besitzen, wie es uns in diesen Tagen in allen Gemeinden des Bezirks der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt aus dem geschmackvollen Windelwochen-Plakat entgegenlacht. Aber wie manche Mutter muß sich heute Tag und Nacht darüber Sorgen machen, wie sie Windeln, Fädschen, Bettzeug und all die anderen kleinen Dinge beschaffen soll, um so ein kleines zartes Menschenkind richtig einzupacken. Selbst für viel Geld ist heute kaum mehr noch etwas aufzutreiben. Glücklicherweise steht aber in den älteren Haushaltungen noch vielerlei verborgen an ungebrauchtem Kinderzeug, an ausgebleichter Leibwäsche, Tisch- und Bettwäsche, an verähteten Stoffresten, vergriffenen Kinderbettchen und anderen Kram, der in den Kammern zwecklos einstaubt. Die Sammlerinnen, die in diesen Tagen von Haus zu Haus gehen, (um Mißbräuche zu verhüten tragen sie einen polizeilich abgestempelten Ausweis bei sich) nehmen das alles dankbar an. Auch das scheinbar Wertlose wird später noch zu brauchbarem Kinderzeug verarbeitet. Unsere Zukunft liegt in der Wiege! Heißt, daß die Kleinen nicht frieren!

Dresden. Am 9. April fand ein zwölfjähriges Mädchen in der inneren Neustadt einen Ballen schmutzigen Zeitungspapier, den ein Antiker vom Wagen verloren hatte. Großmützig schenkte es einem achtjährigen Knaben, der ihn beiheim im Kohlenkasten unterbrachte, um das Papier zu verfeuern. Ein sechzehnjähriger Beteiligter durchstöberte aber das schmutzige Zeitungspapier nach etwas Besonderen und entdeckte dabei für 20000 Mark Kriegsanleihe und Schatzanweisungen. Bisher hat sich der Eigentümer der Wertpapiere nicht ermitteln lassen.

— In einem Berliner Weinstock in der Friedrichstraße wurde der Kaufmann Eichhorn von hier verhaftet, der in Offiziersuniform, geschmückt mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse, auftrat und sich durch seine großen Geldausgaben verdächtig machte. Wie sich herausstellte, hatte Eichhorn hier 23000 Mark unterschlagen und war damit flüchtig geworden.

## Mitteilungen des Lebensmittelamtes.

Zur Verteilung gelangt Margarine und Butter in sämtlichen Geschäften

## Rechnungen

empfehlen  
Buchhandlung Hermann Rühle.

